

gelingt recht gut und regt an. Wieder einmal ist es Fontijn in seiner geschätzten Art gelungen, ein vieldiskutiertes Thema von einer neuen, erfrischenden und faszinierenden Seite zu beleuchten. Dass bei der Erstlektüre der eine oder andere Zusammenhang auf der Strecke bleibt, tut dem Lesegenuss keinen Abbruch. Fontijns Buch ist auf jeden Fall als richtungsweisender Beitrag zur Europäischen Bronzezeit zu werten.

CH-3012 Bern

Mittelstrasse 43

E-Mail: ariane.ballmer@iaw.unibe.ch

Orcid: <https://orcid.org/0000-0001-8210-7837>

Ariane Ballmer

Universität Bern

Institut für Archäologische Wissenschaften,

Abteilung Prähistorische Archäologie & Oeschger-Zentrum für Klimaforschung (OCCR)

ALEKSANDAR KAPURAN, Velebit, a Tumulus Culture Necropolis in the Southern Carpathian Basin (Vojvodina, Serbia). BAR Internat. Ser. Band S2942. BAR Publishing, Oxford 2019. £ 25,-. ISBN 978-1-40732-378-7 (Paperback). 112 Seiten mit 3 Tabellen, 81 Schwarz-Weiß-Abbildungen, 77 Tafeln, 2 Landkarten und 2 Plänen.

Dieses Buch präsentiert die Ausgrabungen der Velebit-Nekropole, einer Schlüsselstätte für die Mittel- und Spätbronzezeit Südosteuropas, die im Herzen des Balkans und am Rande der Pannonischen Ebene liegt. Diese Ausgrabungsstätte ist für mehr als ein halbes Jahrhundert unveröffentlicht geblieben. Dank der Arbeit von Aleksandar Kapuran werden nunmehr die erhaltenen Funde und die archäologische Dokumentation in diesem Buch publiziert und diskutiert.

Das Buch beginnt mit einer kurzen Einführung (1. *Introduction*, S. 1–2), in der die Entdeckung und Ausgrabung der Velebit-Nekropole im Kontext der archäologischen Praxis in Jugoslawien von den 1950er- bis in die 1970er-Jahre beschrieben wird. Das folgende Kapitel (2. *History of Research*, S. 3–5) befasst sich eingehender mit den verschiedenen Ausgrabungsphasen und stellt zwei Lagepläne der Ausgrabungsstätte vor (S. 4 u. 5). Beide liefern wichtige synthetische Informationen zur Position der Gräber innerhalb der Nekropole, zur Chronologie der einzelnen Befunde und zum Bestattungsritual.

In Kapitel 3 *Origin of the Tumulus (Hügelgräber) Culture and its Influence on the Bronze Age Cultures in the Central Balkans* (S. 6–8) werden kulturhistorische Ansätze und Interpretationen der Hügelgräberkultur und ihrer Bedeutung diskutiert. Veränderungen in der materiellen Kultur werden als Folge der Migration von Trägern der Hügelgräberkultur von Mitteleuropa auf den Balkan interpretiert. Nach A. Kapuran folgte die Nord-Süd-Bewegung der Hügelgräber-Kultur im Gebiet des heutigen Serbiens zwei Korridoren: dem nördlichen durch Bačka-Banat und dem südlichen entlang der Flüsse Drina und Zapadna Morava. Diese Durchdringung zeige sich im Verschwinden von zwei Keramikstilen: dem Vatin-Stil und dem inkrustierten Keramikstil. Auf der Grundlage von Nikola TASIĆ (Die Pannonische Tiefebene und der Zentralbalkan am Übergang von der Mittleren in die späte Bronzezeit. *Balkanica III*, 1972, 93–115) formuliert der Autor die These, dass sich zwei Gruppen von Menschen friedlich verschmolzen haben, wie man anhand der materiellen Kultur beobachten könne (S. 7). Interessanterweise unterstreicht der Autor, dass im Gegensatz zu Westserbien eigentliche Hügelgräber in der Vojvodina fehlen, wo die Nekropolen in der Tat aus Flachgräbern bestehen. Dieser Unterschied ist hier nur angedeutet, da die materielle Kulturtypologie als kultureller Indikator in diesem Kapitel wichtiger zu sein scheint als die Grabarchitektur.

Kapitel 4 *Catalogue of the Graves and Finds from Velebit* (S. 9–68) beinhaltet den Katalog der erhaltenen Funde der Nekropole von Velebit. Die Funde werden in chronologischer Reihenfolge

von den ersten bis zu den jüngsten Ausgrabungskampagnen besprochen. Durch die Analyse der erhaltenen Dokumentation rekonstruiert Kapuran – wenn möglich – Grabinventare. Für jedes Objekt werden eine Beschreibung, Maße und eine Zeichnung präsentiert. Die Körperbehandlung und die Lage des Grabes werden angegeben und ebenso die Beschreibung der Ausgrabung und die Erhaltung jedes Kontextes. Die photographische Dokumentation, die während der Ausgrabungen gemacht wurde, ist auch publiziert. Die Dokumentationsarbeit ist sehr zuverlässig und homogen, und man muss sagen, dass in diesem Katalog der Hauptwert des Bandes liegt. Die vollständige Publikation von Ausgrabungen – insbesondere der alten – ist äußerst zeitaufwändig und in einigen Fällen nicht lohnend, da die Veröffentlichung von Artikeln das Format ist, das heute auf dem akademischen Markt allgemein bevorzugt wird. Dennoch sind Veröffentlichungen wie die vorliegende für die Weiterentwicklung der Forschung von grundlegender Bedeutung, da sie der wissenschaftlichen Gemeinschaft große Mengen neuer Daten zur Verfügung stellen.

Bestattungsriten werden im Kapitel 5 *Burial rites* (S. 69–89) diskutiert. Nach dem Katalog ist es der umfangreichste Teil des Buches. Der Unterschied zwischen Architekturtypen – tatsächlichen Hügelgräbern und Flachgräberfeldern – wird nicht auf kulturelle Entscheidungen, sondern auf geografische Einschränkungen zurückgeführt. In Velebit scheint die Brandbestattung etwas beliebter gewesen zu sein als die Körperbestattung, aber dies ist nicht die Regel auf zeitgleichen Friedhöfen in benachbarten Gebieten. Um kulturelle Ähnlichkeiten zwischen Velebit und anderen Hügelgräber-Gruppen zu bestimmen, wird die Vergesellschaftung von Funden als Hauptmerkmal angesehen. Analogien bei den Grabbeigaben und der Körperorientierung in den Bestattungen werden zur Bestimmung des Geschlechts verwendet. Interessanterweise haben die Körperbestattungen mehr Bronzegegenstände, während die Brandbestattungen meistens Tongefäße als Beigaben haben. In einem Fall (Grab 80) sind auch Gussformen als Grabbeigabe dokumentiert (S. 88–89). Die Brandbestattungen sind in der Regel, was die Beigaben betrifft, ärmer als die Körperbestattungen. Das Kapitel enthält für ausgewählte Bestattungen eine genaue Rekonstruktion der Position der Beigaben in Bezug auf den Körper. Bei einigen Brandbestattungen ist die Urne mit einer Deckel-Schüssel zugedeckt worden. Es folgt die Beschreibung und typologische Einordnung der Objekte. Die Beigaben sind in drei Kategorien unterteilt: Schmuck, Waffen und Keramik. Schmuck ist die am häufigsten vertretene Kategorie der Metallobjekte; dazu gehören Nadeln, Ringe, Armbänder, Anhänger, Beinschienen und einige weitere Objekte aus Metall. In diesem Kapitel werden ihre chronologische, kulturelle und typologische Bedeutung im Rahmen der südosteuropäischen Bronzezeit diskutiert. Waffen sind hingegen nur mit drei Dolchen vertreten, zwei als Beigaben in Brandbestattungen und einer in einer Körperbestattung. In Velebit ist Keramik überwiegend in Brandbestattungen zu finden, obwohl die Ausgrabungen von 1970 zeigen, dass Keramik in fast allen Gräbern als Beigabe oder als Urnen zu finden ist (S. 84). Einige Schalen könnten die Funktion von Deckeln gehabt haben (S. 87). Die Gefäße sind typologisch klassifiziert; die häufigsten Typen sind Urnen, Becher und Deckel-Schüssel. Bemerkenswert ist das Vorhandensein von Steingussformen als Grabbeigaben. Leider stammen diese Objekte aus den Ausgrabungen von 1954 und ihr Fundkontext kann nicht mehr rekonstruiert werden.

Kapitel 6 *Analogies with Neighbouring Necropolises and Cultures* (S. 90–92) gibt einen Überblick über die benachbarten Nekropolen. Die Kontakte zwischen der einheimischen Belegiš-Cruceni Kultur und der fremden Hügelgräberkultur sind am besten in der Keramik zu beobachten. Kapuran postuliert, dass die größere Zahl an Brandbestattungen in Velebit im Vergleich zu den anderen Nekropolen nördlich der Vojvodina den starken Einfluss der einheimischen Kultur zeige. Kapitel 7 *Relative and Absolute Chronology* (S. 93) schließt das Buch mit der Darstellung des relativen und absoluten chronologischen Rahmens für die Velebit-Nekropole ab. Leider sind keine organischen Überreste erhalten, für die man ein absolutes Datum hätte bestimmen können. Eine ¹⁴C-Datierung liegt für das zentrale Grab des Grabhügels XVIII in Paulje (Nordwestserbien) vor und datiert dieses

in das 14. Jahrhundert v. Chr. Grab 107 ist das einzige aus Velebit, von dem das Skelett noch erhalten ist, da es ins Museum von Senta gebracht wurde und sich seit 1970 unverändert dort befindet. Da die Urne zur Makó-Kultur gehört, ist es nicht ausgeschlossen, dass dieses Grab zu einer früheren Phase der Nekropole gehört.

Das Buch ist zweifellos eine bedeutsame Veröffentlichung, da sie einen wichtigen Fundplatz vorlegt und das Verständnis für die Bronzezeit im Balkanraum erweitert. Die Publikation von alten Grabungen ist eine dankenswerte Aufgabe, besonders in solchen Fällen, in denen die Forschung so lange unterbrochen war. Es gibt jedoch einige Mängel, auf die hingewiesen werden muss. Der Text leidet unter der unzureichenden Bearbeitung und enthält mehrere Fehler; in einem Fall gibt es einen Satz, der unvollendet erscheint (S. 69). Während Zeichnungen, Maße und Dokumentation äußerst präzise sind, könnten einige Abbildungen und Tabellen verbessert werden. Dies ist der Fall bei Tabelle 3, die einen sehr nützlichen Überblick über die Kapitel des Buches darstellt, jedoch zu kurze und verwirrende Beschriftungen enthält.

Ein weiterer problematischer Aspekt ist der Versuch, Annahmen und Interpretationen aus der jugoslawischen und serbischen archäologischen Tradition mit neueren Ansätzen der Bestattungsarchäologie zu kombinieren. Meiner Meinung nach ist es ein veraltetes Konzept, vor allem auf Migration zurückzugreifen, um Veränderungen in der materiellen Kultur und in den kulturellen Mustern zu erklären. Dies wurde in der Tat durch archäologische, anthropologische und soziologische Untersuchungen zu Migrationen in Frage gestellt. Diese Kritik mindert jedoch nicht den Wert des Buches. Es ist eher ein allgemeiner Kommentar zur Notwendigkeit, neue Interpretationsparadigmen zu übernehmen, um das reiche und vielfältige archäologische Erbe des Balkans zu erklären.

IT-00015 Monte Rotondo Scalo (Rom)

Area della Ricerca Roma 1

Via Salaria Km 29,300

E-Mail: maja.gori@cnr.it

Orcid: <https://orcid.org/0000-0002-8106-4801>

Maja Gori

Istituto di Scienze del Patrimonio Culturale

Consiglio Nazionale delle Ricerche (ISPC-CNR)

MIRIAM HAUSER, *Der Rest vom Fest. Eine spätbronzezeitliche Grube voller Scherben vom Seckenberg in Frick.* Archäologie im Aargau, Brugg 2019. € 25,-. ISBN 978-3-906897-35-6 (Softcover). doi: <https://doi.org/10.19218/3906897356> (PDF). 199 Seiten mit 92 farbigen Abbildungen und 20 Tafeln.

Bei der sehr lesenswerten Studie Miriam Hausers über eine mit den keramischen Überresten eines spätbronzezeitlichen Festmahls dicht verfüllte Grube handelt es sich um die Drucklegung einer an der Universität Basel von Brigitte Röder betreuten Masterarbeit. Die 199 Seiten umfassende Studie ist umfangreich, zumeist farbig, illustriert. 126 Seiten widmen sich der Vorstellung des Fundstoffs; die restlichen Seiten enthalten im sogenannten Anhang die Dokumentation des Ausgrabungsbefunds, den tabellenförmigen Fundkatalog sowie das auf 20 Tafeln im großzügigen Maßstab 1:2 abgebildete keramische Fundmaterial in Auswahl. In den einleitenden Kapiteln stellt M. Hauser in klassischer Manier den Fundplatz, den Befund und das keramische Material ausführlich vor (S. 19–67). Den Hauptteil der Studie nimmt die Interpretation ein (S. 68–117). Sie gliedert sich zunächst in die funktionale Ansprache des Gefäßrepertoires der Grube, die Diskussion der Funktion von Gruben im archäologischen Befund im Allgemeinen sowie schließlich – und dies macht die zu besprechende Studie interessant – den Versuch, die besondere Zusammensetzung des Grubeninventars zu deuten.